

**30 Jahre**  
1994 - 2024



Gestüt **HAUS DOHR** **HD**  
Pferde Reiner Spanischer Rasse (PRE)

## EIN TAG DER OFFENEN TÜR

Autor:  
Dr. Klaus Scharmer

Als ich 1971 nach Jülich kam, wohnte ich zunächst in einem Dorf und fuhr jeden Tag zur Arbeit in das Kernforschungszentrum. Nach kurzer Zeit sagte ich mir, wenn schon Land, dann richtig Land und kaufte mir eine Bauernhofruine.

Der Weg von der Ruine zum wiederhergestellten Vierkanthof war mühsam und weit. Jetzt wohnen die Pferde in großen Boxen mit teilweise direktem Zugang zu den Weiden, die um den Hof herum liegen. Die Pferde haben viel Auslauf, wir können auf den Weiden unser eigenes Raufutter herstellen und haben dadurch Pferde mit guten Hufen, gesund und alle bildschön.

Sehr bald hatten wir eine Reithalle in angemessener Größe gebaut und einen 20 x 60 m großen Außenplatz. Eine Führenanlage steht auch zur Verfügung.

Züchterisch hatten wir uns sehr früh auf reine Cartujanos eingestellt und in den letzten Jahren ist es uns auch gelungen, braune und schwarze Nachkommen zu züchten. Die ersten zwei Stuten haben wir im August 1994 selbst von Spanien hierhergebracht. Eine der Stuten kam von Pedro Conesa, die andere von Salvador Cortez. Inzwischen ist das 30jährige Jubiläum des Gestüts fällig und das haben wir entsprechend gefeiert.

### DAS KONZERT

Zum Auftakt gab es in dem akustisch sehr geeigneten Innenhof ein Konzert mit klassischer spanischer Gitarrenmusik. Die ausführenden Künstler kamen aus der Gitarrenmeisterklasse der Aachener/Kölner

Hochschule für Musik und Tanz und haben ihre Aufgabe mit Bravour und viel Applaus gemeistert.



Mariia Smirnova spielt M.M. Ponce, F. Tarrega und Napoleon Coste



Davide Zampaglione hat Werke von Luis Milán, M. Torroba und die berühmten Asturias von Albeniz ausgewählt.



Pooya Mirzaree mit Augustin Barrios, J.S. Bach und Leo Brouwer



Die Melomanen. Das schöne Wetter tat ein Übriges zum Gelingen des Konzertes. © Fotos: Diane Bliessen

## PFERDE UND REITER

Der zweite Teil der Veranstaltung fand in der schönen Holzgetäfelten Reithalle statt, in der der Hausherr die Gäste stilgerecht auf seinem 24-jährigen Zuchthengst Tàpies (selbst gezogen und ausgebildet) begrüßte.

Mit zur Begrüßung gehörte eine kleine Ansprache von Frau Jasmin Matz, Bereiterin im Reitinstitut Egon von Neindorff-Stiftung aus Karlsruhe mit Frau Walburg Monn, Schülerin von Egon von Neindorff.

In der Ansprache – s. nachfolgender Text – wurden die langjährigen Kontakte zwischen Egon von Neindorff – bei dem ich 1973 auch meine Prüfung zum Reitwart machen durfte – und dem Gestüt Haus Dohr gewürdigt, die in den letzten 20 Jahren auch immer wieder in Form von Kursen durch den derzeitigen Leiter des Instituts, Herrn Axel Schmidt, geführt haben und zu mehreren Pferdekäufen aus dem Zuchtbestand des Gestüts Haus Dohr, die jetzt in Karlsruhe im Rahmen der klassischen Reitkunst weitergebildet werden.



Tàpies (24 Jahre) und Hausherr (86) begrüßen die Gäste und die Delegation aus Karlsruhe: Frau Walburg Monn, Frau Jasmin Matz und Frau Lydia Hakenjos.

© Foto: Diane Bliesen

## VORTRAGSTEXT VON FRAU WALBURG MONN UND FRAU JASMIN MATZ

Als vor zwei Wochen das Reitinstitut von Neindorff in Karlsruhe die Nachricht erteilte, dass zu Ehren des Gestütsjubiläums eine Begrüßungsrede zu halten gewünscht ist, war der Schreck zunächst groß! Denn Herr Schmidt als Leiter des Institutes war für diesen Zeitpunkt bereits für einen Lehrgang außerhalb von Karlsruhe eingeplant. So kam die Idee eines Gemeinschaftswerkes auf, welches vorzutragen mir die Ehre zukommt.

Mein Name ist Jasmin Matz und ich bin Nachwuchsbereiterin der Fördergruppe. Das Reinstitut freut sich über junge, ernsthaften an der reinen klassischen Reitlehre interessierte Menschen so, wie ein Züchter sich über den Nachwuchs seiner Pferde freut. Wie man sieht, hält das Institut so manche Bewährungsprobe für einen auf Lager!

Für den Inhalt der Worte allerdings zeichnet sich Frau Wally Monn verantwortlich. Sie gehört zu den „Alt-Gedienten“ des Reitinstituts – genau genommen seit 1982 – und hatte auch Gelegenheit, Das Haus Dohr vormals zu besuchen. Außerdem bekam sie über die spanischen Pferde, die von Dr. Scharmer nach Karlsruhe umgesiedelt wurden und dort weiter, u.a. von ihr, in Arbeit genommen wurden, gewisse Einblicke in die Zucht.

Doch wie kam es zu der Zusammenarbeit von Haus Dohr und der Schule. Ein amerikanischer Offizier, der in früheren Jahren als Hausgast über Monate bei von Neindorff ritt, sagte bei seinem Abschied: „Wissen Sie, was mir aufgefallen ist? Erstens: Bei Ihnen ist alles anders als anderswo auf der Welt. Und zweitens: Es geht keiner verloren.“ Es geht keiner verloren! Was für eine seltsame Formulierung! Wirklich nicht? Nein ... zumindest, solange man sich selbst nicht verloren gibt.

Und Dr. Scharmer ist keiner, der sich verloren gibt, oder auch sonst schnell aufgibt! Hatte er sich als junger Mann und Student in Karlsruhe dem strengen Unterricht des Altmeisters unterzogen, in späteren Jahren – inzwischen mit eigenen Pferden – ihn immer wieder aufgesucht um Rat, Korrektur, manchmal auch Bestätigung zu suchen, so nahm er 2010 – also sechs Jahre nach dem Tod Herrn von Neindorffs – Kontakt auf, um herauszufinden, wer sich erdreistet, die Leitung und Ausbildung im Institut zu übernehmen.

Erst einmal ließ er Herrn Schmidt und Frau Monn zu sich nach Jülich kommen und die zwei Pferde vorreiten, die er ausgewählt hatte. Er fand hoffentlich Gefallen an dem, was er sah. Oder besser gesagt: Es hätte noch schlimmer sein können ... ! Und so gab er die ersten zwei Pferde – Murillo und Airoso – mit nach Karlsruhe. Dort wurden sie über Jahre Bestandteil der Festveranstaltungen und sonstiger Aufführungen, später Lehrpferde für ausgewählte fortgeschrittene Schüler. Nach acht Jahren, also 2018, folgten zwei weitere spanische Hengste: Utamaro und Velazquez, und das Institut freute sich über diese ebenfalls wunderbaren Pferde ... Eine besondere Pferderasse ... nicht ohne Grund als „Die Pferde der Könige und Fürsten“ bezeichnet.

In der Zwischenzeit fanden beide Herren – Dr. Scharmer und Herr Schmidt – immer mal wieder kleine Zeitfenster, um sich auszutauschen oder zu besuchen. Mal Dr. Scharmer als Ehrengast bei den Aufführungen und mal Herr Schmidt als Kursleiter eines Lehrgangs in Jülich.

Ansonsten hatte bzw. hat (!) jeder von den Beiden ordentlich zu tun. Denn: Wer mit Pferden zu tun hat und dies GUT machen möchte, hat wenig Zeit für andere Dingen – Pferde zu züchten und aufzuziehen braucht den GANZEN Menschen (von Wegen Hobby für den Ruhestand !!!). Das ist nichts, was man so „geschwind“ nebenher macht. Außer echter Passion und Durchhaltevermögen sind Denken und Handeln in Dekaden – nicht in Wahlperioden – angesagt!

Rückschläge müssen ausgehalten, verkraftet werden. Oft sind sie gesundheitlicher Natur – von wegen Roßnatur – ein blödes Sprichwort, wenn man weiß, wie empfindlich diese großen Wesen sind ... und selbst, wenn man sich gewissenhaft und mit fundierten Kenntnissen um sie kümmert, ist man nicht gefeit gegen alles, was geschieht.

Aber nicht nur in punkto „Aushalten“ und in seiner schier unerschöpflichen Energie ist unser geschätzter Dr. Scharmer Egon von Neindorff ähnlich, sondern auch in seiner riesigen Freude über ein gelungenes prächtiges Pferd, das bei ihm gedeihen konnte. Wie lautet ein Zitat von Herrn von Neindorff? „Die Schönheit unserer Pferde ist sichtbar gewordene Liebe“ Wie wahr! Das gilt für den Züchter ebenso wie für den Ausbilder.

Und als Züchter hat Dr. Scharmer durchaus seine Ansprüche:

- edel müssen seine Pferde sein
- hervorragende Bewegungen sollen sie haben
- einen guten freundlichen Charakter
- ... ja – trifft alles zu!
- Dann sein „Wunschkind“: den schwarzen Kartäuser – ja, den hat er sich erfüllen können!
- Und nicht zu vergessen: intelligent sollen sie sein – und das sind sie auch!!!

Bisweilen erstaunt, kommentiert Herr Schmidt schmunzeln die ein oder andere Idee dieser Pferde: „Tja, das ist eben das Pferd eines Erfinders!“

Tatsächlich – für den Laien vielleicht überraschend – es gibt enorme Unterschiede in Bezug auf Intelligenz bei Pferden. Sie erfordern aber einen Reiter, der damit etwas anzufangen weiß. Ein unerfahrener oder unter Umständen auch vom Geist her plumper Mensch, im Badischen sagen wir ein „Dabbiger“, ist für sie wenig geeignet.

Demjenigen aber, der gelernt hat, mit diesen Pferden umzugehen und sie schätzt, dem ist es immer mal wieder vergönnt, beim Reiten eine kleine Portion „Götternektar“ zu naschen ...



Fliegender Wechsel. © Foto: Diana Gregorius



Hier kommt unser Star: der schwarze Cartujano Hengst Gaudi HD.

© Foto: Diane Bliessen



Traversale © Foto: Diana Gregorius



Zur Überleitung zu dem reiterlichen Programm servierte Ines Jakobs-Walther Kaffee und Kuchen.

© Foto: Diane Bliessen

Anschließend zeigte Nea Lahr ihren 7jährigen Nazareno, einen Lusitano-Wallach, der als Hengst auf Haus Dohr aufgewachsen ist und dort auch seine Grundausbildung erhalten hat. Er wird sehr kompetent von Nea Lahr weiter ausgebildet und hat dies kürzlich bei einem Wettbewerb in Hannover bei Herrn Hinrichs zeigen können.

Schließlich ließ ich es mir nicht nehmen, mit meinem Täpies einige Lektionen aus der mittleren und schweren Klasse zu zeigen – bis hin zu fliegenden Wechseln und verkürzten Trablektionen.

Dann gehörte die Halle GAUDI HD, unserem 6jährigen schwarzen Cartujano, der in den Grundgangarten von Yvonne Peter vorgestellt wurde.

Zwei Jährlinge folgten, beides Nachkommen von Täpies, beide dunkelbraun und von großer Eleganz in ihren Bewegungen.

Erfrischend war die Vorstellung von Johanna Weidelt, die ihren Lusitano-Wallach „Hoppi“ bei uns eingestellt hat, mit gut geführten Lektionen an der Hand.

Die Vorführung wurde abgeschlossen durch die Cobra der Zuchtstuten. Und dann gab es Wein und Schmalzbrot und Diskussionen bis weit in den sommerlichen Abend hinein.

Ich hoffe, es ist uns gelungen, die Harmonie zwischen Klassischer Musik und Klassischer Reitkunst zu zeigen und am Beispiel zu demonstrieren wie lange Reiter und Pferde, die klassisch ausgebildet sind, bis ins hohe Alter harmonieren und Freude haben, dies zu zeigen.



Nazareno mit Nea Lahr. © Foto: Clara Wichmann Fotografie



Schön, wars. © Foto: Diane Bliessen



*Cobra de Yeguas. © Foto: Diane Bliessen*